

Stadträtin Andrea Nowotny

Redebeitrag zur aktuellen Debatte zum Thema "Kleingartenwesen der Landeshauptstadt Magdeburg, Kontrolle der öffentlichen Mittel" in der Stadtratsberatung vom 14.06.2018

Werter Vorsitzender des Stadtrates,
werter Oberbürgermeister,
werte Beigeordnete,
werte Kolleginnen und Kollegen,
werte Gäste,

nicht nur aus meiner Mitarbeit in der Fachgruppe Kleingartenwesen der LH MD weiß ich: für junge Familien erscheinen Kleingartenanlagen zunächst oftmals engstirnig, eingengt und unmodern:

- alles ist zu alt
- zu enge Wege
- zu schmale Parzellen
- zu viele Regeln
- keine Abwasserentsorgung
- und nicht zuletzt unsichere Zukunfts-Aussichten.

Doch so ist es nicht!

Dank der einzelnen Vereine und auch dank des Verbands der Gartenfreunde ist der Magdeburger Kleingarten ein familiäres Kleinod zwischen Selbstversorgung und Freizeitgarten.

Ganz wie es dem Pächter beliebt kann er sich „auf Probe“ in sein neues Reich einfinden und langsam an das Gärtnern und die Fruchtziehung herantasten, ohne auf eine moderne Laube mit Toilette, Sonnenliegen, Sandkiste und Grill zu verzichten und bei Bedarf sogar mit Pool.

Doch eine alte Parzelle zu übernehmen ist wie ein Fass ohne Boden. Oftmals sind sie 50 Jahre alt.

Die Neu-Anlage ist finanziell und zeitlich kaum zu stemmen.

Es bedarf eines Plans für den Rückbau alter Lauben, für die Entsorgung von hinterlassenem Müll und den Einbau abflussloser Sammelgruben, für die Zusammenlegung von schmalen Parzellen und für die Verbreiterung mancher Wege sowie deren Beleuchtung.

Diese Anstrengungen sind notwendig, um sich von den „Altlasten“ zu befreien und sich jungen Neupächtern zu öffnen.

Andererseits hat sich die Altersstruktur der Pächter von 1972 bis heute umgekehrt, waren damals noch mehr als 70% unter 60 Jahre, so sind sie jetzt über 60 Jahre alt.

Die vielzähligen, im Stadtgebiet verteilten Anlagen bedürfen eines geordneten Plans für den Rückbau oder die Nachnutzung.

Was wollen wir den Leuten denn sagen – wenn sie fragen, wie lange es ihre Sparte noch geben wird?

Wer will denn da investieren?

Es gibt Gartenfreunde, die inzwischen fast 10.000 Euro in ihre Scholle investiert und alles komplett erneuert haben.

Schließlich soll weder Chaos in finanzieller Hinsicht bei „sterbenden“ Vereinen noch Chaos in stadtplanerischer Hinsicht ausbrechen.

Wir brauchen Regeln zum Umgang mit Straßen- oder Randlagen, bei Handelsansiedlungen oder Wohnungsbau-Erweiterungen.

Aber auch Regeln zur geordneten Abwicklung und wir wollen Freiräume frei halten, um zukünftigen Bedarfe beantworten zu können.

Wir haben ein Märktekonzept, einen Flächennutzungsplan, ganz neu auch ein Klimakonzept, demnächst ein Radverkehrskonzept und einiges mehr aber wir wissen nicht, wie wir mit den vielen Parzellen und Sparten umgehen sollen.

Der Verband der Gartenfreunde hat laut eigener Aussage mit vielen Vereinen eine Solidaritätsvereinbarung abgeschlossen, um Schief lagen zunächst einmal aufzufangen und abruptes Spartensterben für die verbliebenen Pächter zu verhindern.

Was wollen wir den Pächterinnen und Pächtern denn sagen, wenn sie fragen, wie lange es ihre Sparte noch geben wird und ob es sich lohnt zu investieren?

Es war ein Anfang mit dem Kleingartenentwicklungskonzept das Kleingartenwesen in eine geordnete und sichere Zukunft überführen zu wollen.

Wenn wir das Kleingartenwesen in Magdeburg als Kulturgut bewahren und zukunftsfähig überleiten wollen, dann müssen wir es wieder aus der Versenkung herausholen und auf festere Füße stellen.

Deshalb sollte wir das Entwicklungskonzept wieder aufleben lassen und noch einmal sehr intensiv überarbeiten und beschließen.

Unter Einbeziehung der betroffenen Vereine, auch wenn es diesen Kleingartenverband gibt, da ich das Gefühl habe, dass es zwischen den beiden Parteien keine einvernehmliche Zusammenarbeit gibt.

Und dies alles immer unter der Voraussetzungen, dass unsere Kaltluftschneisen eine sehr hohe Priorität haben und unsere denkmalgeschützten Parkanlagen (Herrenkrug oder Rotehornpark) von Wohnbebauung freigehalten werden um bei den nächsten Hochwasser keine vorhergesehen Katastrophen hervorzurufen.

Vielen Dank!

- Es gilt das gesprochene Wort -